Priorität 3 / Innenteil

Volle Fahrt ins Chaos?

Braunschweig Konzept gegen den Wahnsinn im Straßenverkehr

Gedanken von Dieter R. Doden

Der innerstädtische Straßenverkehr rast in Richtung Kollaps. Das Verkehrsaufkommen explodiert. Zukunftsweisende Verkehrskonzepte bleiben bisher zu oft Stückwerk und ändern nicht viel.

Braunschweig ist dafür ein Paradebeispiel. Hier hat man beispielsweise das Netz sogenannter Fahrradstraßen erweitert. Nur weiß keiner so richtig, wer da Vorfahrt hat und wer welche Rechte für sich in Anspruch nehmen kann. Thema Einbahnstraßen. Mal dürfen Radfahrer in beide Richtungen fahren, an anderen Orten nicht. Da gibt es Straßen, auf denen können die Radfahrer auch die Autofahrbahn nutzen. Dann wieder gibt es Extra-Fahrstreifen für Radler, diese dürfen oft an gleicher Stelle auch den Gehweg benutzen. Allgemeines Kuddelmuddel!

Unklare Regelungen führen zwangsläufig dazu, dass es im Straßenverkehr zu gefährlichen Missverständnissen kommt. Das hinzukommende egomanische Verhalten von Verkehrsteilnehmern verschärft das Gefahrenpotenzial. Manche Menschen sind der Überzeugung, sie dürfen alles. Verkehrsregeln nur für die anderen. So denken viele Autofahrer, Motorradfahrer, Radler, Inlineskater, E-Roller-Fahrer und Fußgänger. Da jagen Autos durch die Tempo 30-Zonen, ohne Rücksicht auf Verluste. Radfahrer brausen durchs Verkehrsgewühl, als wenn jegliche Regeln für sie nicht gelten. Fußgänger ignorieren rote Ampeln mit einer fast schon bewundernswerten Selbstverständlichkeit. - Was ist eigentlich los mit uns? Sind wir alle gaga?

Wenn wir nicht unser Verhalten ändern und akzeptieren, dass es Verkehrsregeln gibt, die es einzuhalten gilt, solange wir unsere Polizei nicht aufstocken und jedem einzelnen Streifenpolizisten einbläuen, gefälligst hinzusehen, endet alles irgendwann in einer Verkehrskatastrophe. In einer Gesellschaft, in der die Egomanen die Oberhand haben, stehen die Chancen für das Chaos gut.

Es ist dringend an der Zeit, mit neuen Verkehrskonzepten gegenzusteuern, die Aggressivität im Straßenverkehr einzudämmen. Hier daher ein paar konzeptionelle Gedanken. Denkanstöße, noch bei weitem nicht zu Ende gedacht. Jeder Mensch, der durch unklare Regelungen oder egoistisches Verhalten von Verkehrsteilnehmern zu Schaden kommt bzw. sein Leben lässt, liefert Grund genug, über alternative Regelungen des innerstädtischen Individualverkehrs nachzudenken.

Die volle Fahrt ins Chaos muss gestoppt werden.

Um den Wahnsinn zu beenden, muss eine Regel ganz oben auf der Agenda stehen: Jeder Verkehrsteilnehmer, egal wie und womit unterwegs, ist grundsätzlich allen anderen gegenüber gleichberechtigt!

Für den innerstädtischen Individualverkehr gibt es laut dem Konzept, das wir hier einmal vorstellen, drei unterschiedliche Straßenbereiche: Spielstraßen, Stadtstraßen und Durchfahrtsstraßen. Sie sind durchgängig farblich markiert:

- Verkehrsberuhigte Spielstraßen sind, wie der Name schon sagt, in erster Linie für die Anwohner und deren Besucher da. Sie sind auf der Fahrbahn bzw. am Fahrbahnrand gelb gekennzeichnet. Auf ihnen gilt für alle Fahrzeuge als Höchstgeschwindigkeit „Schritt-Tempo“, also so langsam, wie es irgend geht, in jedem Fall deutlich unter 20km/h. Parken ist grundsätzlich nur auf markierten Flächen erlaubt. Geschwindigkeit und Parkverbote werden regelmäßig überprüft. Fußgängerzonen mit ihren speziellen Regeln gelten im Prinzip ebenfalls als Spielstraßen.

- Stadtstraßen sind generell orange markiert. Es handelt sich hier um alle innerstädtischen Straßen, die nicht nur für Anlieger gedacht sind, aber auch keine Durchfahrtsstraßen sind, die zum Beispiel der Fernverkehr nutzen muss. Auf diesen Stadtstraßen gilt ausnahmslos rechts vor links, Ampeln gibt es keine. Das maximale Tempo für alle ist 30km/h. Das sogenannte Verkehrsflussdenken ersetzt harte Regeln. Jeder Verkehrsteilnehmer hat folglich Rücksicht zu nehmen und durch weitsichtige Fahrweise dafür zu sorgen, dass alle Verkehre – also auch die Fußgänger und andere sonst Langsamere – möglichst zügig vorankommen. Das macht spezielle Fahrstreifen, etwa für Radfahrer, überflüssig. Auch diese Verhaltensmaßregeln werden kontrolliert.

- Durchfahrtsstraßen sind weiß markiert und dienen hauptsächlich Verkehren, die – wie der Name sagt – den städtischen Bereich durchqueren. Dies können folglich auch Kreis- und Bundesstraßen sein. Auf Durchfahrtsstraßen gilt die Maximalgeschwindigkeit von 60km/h. Die Fahrbahnen sind nach Möglichkeit für drei Geschwindigkeitsstufen in Sektoren unterteilt. An Kreuzungen regeln Ampeln den Verkehr, die sinnvollerweise für die Hauptdurchfahrtsstraße eine grüne Welle haben. Dass auch hier das Verkehrsflussdenken vor dem derzeit vorherrschenden „Ich zuerst“ steht, ist selbstverständlich.

In all diesen Straßenbereichen hat in jedem Fall der ÖPNV Vorfahrt! Darauf haben alle anderen Verkehrsteilnehmer zu achten!

Wo sich Straßen unterschiedlicher Rangordnung kreuzen, gilt die Regelung der „gewichtigeren“ Straße. Also: An einer Kreuzung von Stadtstraße und Durchfahrtsstraße gibt es natürlich Ampeln. An einer Kreuzung von Spielstraße und Stadtstraße müssen die Nutzer der Spielstraße dem Verkehr der Stadtstraße Vorrang gewähren.

So weit die konzeptionellen Gedanken, um die volle Fahrt ins Chaos zu stoppen. Vielleicht ist dieses Konzept ein gangbarer Weg – teuer zwar, aber sinnvoll. Schreiben Sie uns gern Ihre Meinung dazu.